

Marktposition der deutschen Wirtschaft in den BRIC-Staaten

Christof Römer, August 2011

Im Jahr 2015 werden die BRIC-Staaten ein höheres weltwirtschaftliches Gewicht als die Euroländer haben. Im Zeitraum 2002 bis 2010 waren Brasilien, Russland, Indien und vor allem China eine globale Konjunkturlokomotive. Die Importzuwächse dieser vier Länder waren in diesem Zeitraum mit Ausnahme der Jahre 2004 und 2005 in jedem Jahr größer als die der USA. Dabei nahm China eine dominante Rolle ein. Die deutsche Wirtschaft profitiert von dem starken Importsog der BRIC-Staaten – vor allem durch seine starken Exportsektoren Elektro- und Chemieindustrie sowie durch den Maschinen- und Fahrzeugbau. Die Erfolge dieser deutschen Branchen auf den jeweiligen BRIC-Absatzmärkten fallen allerdings sehr unterschiedlich aus, nicht zuletzt wegen der starken weltweiten Konkurrenz.

Die weltwirtschaftlichen Aktivitäten sind nach dem starken Einbruch im Jahr 2009 im vergangenen Jahr wieder in Schwung gekommen. Neben den konzertierten geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen der Industrieländer hatten vor allem zahlreiche Schwellenländer einen wesentlichen Anteil an dem Wiedererstarken der Weltwirtschaft. In den näheren Fokus sind über die letzten Jahre die sogenannten BRIC-Staaten, Brasilien, Russland, Indien und China, gerückt. Diesen Ländern wird schon seit geraumer Zeit ein zunehmendes Gewicht in der Weltwirtschaft beigemessen (Wilson/Purushothaman, 2003). Auch Deutschland konnte im Zuge dieser stärkeren weltwirtschaftlichen Gangart konjunkturell wieder Fuß fassen und profitierte vor allem von der starken Auslandsnachfrage, die den deutschen Exportmotor wieder ans Laufen brachte. Dabei spielen auch die aufstrebenden Volkswirtschaften eine immer wichtigere Rolle (Matthes, 2010).

Der vorliegende Beitrag untersucht die wirtschaftliche Stellung der BRIC-Staaten und die Position der deutschen Exportwirtschaft auf deren Märkten. Dabei unterteilt sich der Aufsatz in zwei Abschnitte. Im ersten Abschnitt wird zunächst der weltwirtschaftliche Einfluss der BRIC-Staaten auf den internationalen Handel dargestellt. Im zweiten Teil wird gezeigt, wie wichtig diese Länder mittlerweile für die deutsche Wirtschaft sind und inwieweit das Marktpotenzial der BRIC-Länder von den deutschen Unternehmen genutzt wird.

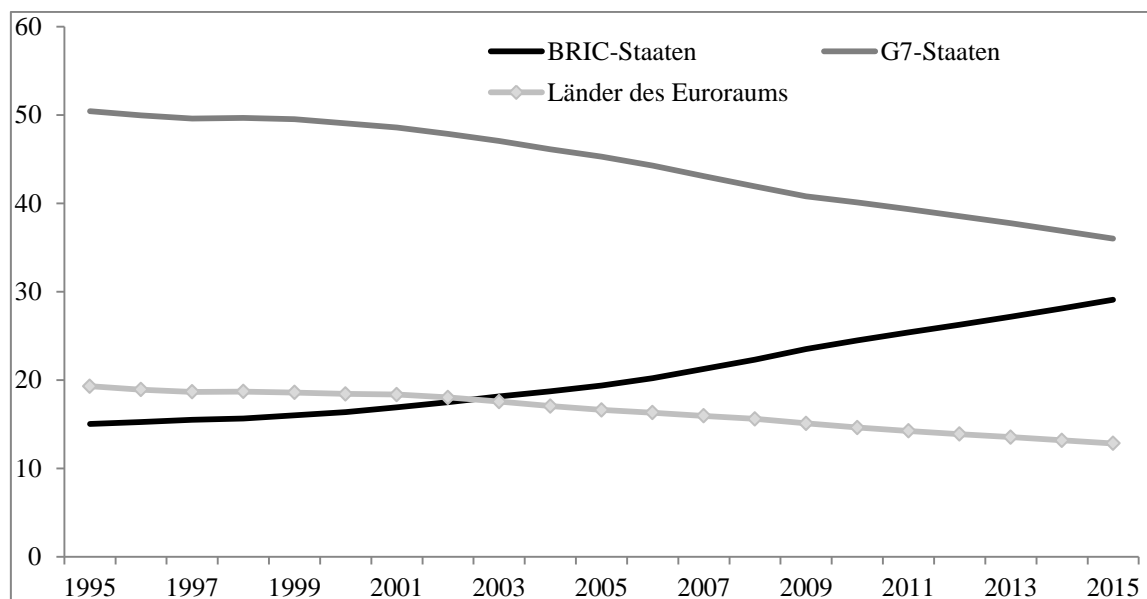
Niveauvergleich

Die BRIC-Staaten haben in den letzten Jahren sehr stark an Bedeutung gewonnen und auf Basis von Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird sich dies in Zukunft fortsetzen (Abbildung 1). Als Startjahr der folgenden Betrachtung wird das Jahr 1995 gewählt. Obwohl es sich hier um einen vergleichsweise kurzen Betrachtungszeitraum handelt, werden die stark zunehmende Bedeutung der BRIC-Staaten und der relative Bedeutungsverlust der etablierten Industrieländer deutlich. Bereits im Jahr 1995, als die Diskussion über die Weltwirtschaft noch nicht in dem Maß um diese Länder kreiste, war ihr Gewicht annähernd so hoch wie das der Länder des Euroraums: Der Anteil der BRIC-Staaten lag bei 15 Prozent und das Gewicht der Länder des Euroraums bei gut 19 Prozent. Im Jahr 2015 werden die BRIC-Staaten das weltwirtschaftliche Gewicht der 15 Euroländer um mehr als das Doppelte überholt haben:

Abbildung 1

Wirtschaftsleistung im Vergleich

Anteil an dem globalen kaufkraftbereinigten BIP in Prozent



Quellen: Internationaler Währungsfonds; Institut der deutschen Wirtschaft Köln



- Das weltwirtschaftliche Gewicht der sieben führenden Industriestaaten (G7) nimmt seit dem Jahr 1995 kontinuierlich ab. Im Startjahr der Betrachtung fielen noch gut 50 Prozent des weltwirtschaftlichen Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf die G7-Staaten. Dieser Anteil wird sich im Jahr 2011 auf rund 40 Prozent verringern. Im Jahr 2015 dürfte ihr weltwirtschaftliches Gewicht kaufkraftbereinigt nur noch bei rund 36 Prozent liegen.
- Die Gruppe der Euroländer, von denen drei auch zu den G7-Staaten zählen, verliert ebenso zunehmend an Bedeutung: Entfielen im Jahr 1995 noch knapp 20 Prozent der

Weltwirtschaftsleistung auf diese Gruppe, dürfte der Anteil bis zum Jahr 2015 auf unter 13 Prozent zurückgehen.

- Die BRIC-Staaten verstärken dagegen ihr weltwirtschaftliches Gewicht: Im Jahr 2015 dürften sie fast 30 Prozent der weltweiten Leistung erwirtschaften. Damit wird sich die Ländergruppe dem ökonomischen Gewicht der G7-Staaten zunehmend nähern.

Die Betrachtung der Wirtschaftsleistung auf Basis von Kaufkraftparitäten, bei der internationale Kaufkraftunterschiede ausgeschaltet werden, zeigt das Gewicht der Volkswirtschaften anhand ihrer Wohlstandsposition. Eine Betrachtung auf Basis nominaler Werte, die stärker auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit abstellt, kommt tendenziell zu den gleichen Ergebnissen: Der Anteil der G7-Staaten wird im Zeitraum 1995 bis 2015 von 66 Prozent auf knapp 47 Prozent sinken. Auf dieser Basis werden die G7-Staaten im Jahr 2015 immer noch fast die Hälfte der Weltwirtschaftsleistung erwirtschaften. Der Anteil der Euroländer wird bis zum Jahr 2015 auf unter 17 Prozent fallen. Demgegenüber wird der Anteil der BRIC-Staaten von lediglich gut 7 Prozent im Jahr 1995 auf fast 22 Prozent im Jahr 2015 ansteigen. Damit ist das weltwirtschaftliche Gewicht der BRIC-Staaten im Jahr 2015 auch bei einer Betrachtung nominaler Werte höher als das der Euroländer.

Ein Blick auf das wirtschaftliche Gewicht der BRIC-Staaten zeigt, dass China unter diesen Ländern herausragt. Mehr als die Hälfte des weltwirtschaftlichen kaufkraftbereinigten Gewichts dieser vier Länder wird im Jahr 2015 auf China entfallen. Zudem zeigt ein Größenvergleich auch bei anderen Kennzahlen die große wirtschaftliche Überlegenheit der chinesischen Wirtschaft:

- Das nominale BIP Chinas war im Jahr 2010 mit fast 5.900 Milliarden US-Dollar rund 15 Prozent größer als die Wirtschaftsleistung der anderen BRIC-Staaten zusammen. Unter Einbeziehung von Kaufkraftparitäten ändert sich das Ergebnis nicht.
- Der chinesische Außenhandel ist ebenfalls größer als der der übrigen BRIC-Länder zusammen. Ein beeindruckendes Beispiel liefert der folgende Vergleich: Zwischen den Jahren 2007 und 2008 war allein der Zuwachs der chinesischen Exporte größer als das indische Exportvolumen insgesamt.

Wachstumsvergleich

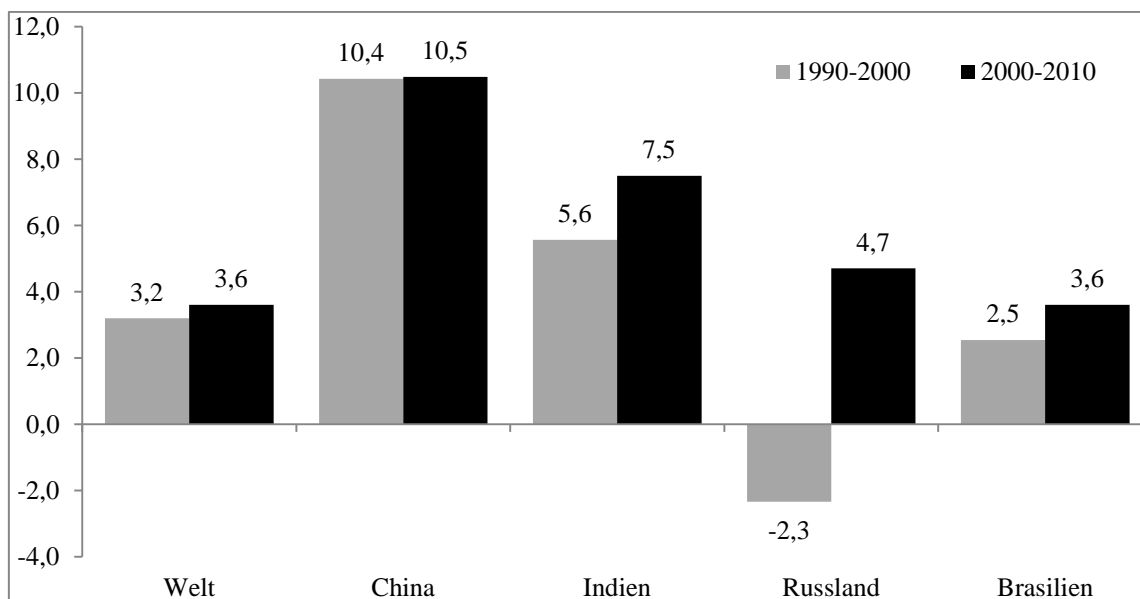
Der Grund für den rasanten Aufholprozess der BRIC-Länder liegt in dem sehr hohen wirtschaftlichen Wachstum (Abbildung 2). Ihr überdurchschnittliches Wachstum zeigt sich vor allem dann, wenn das durchschnittliche Wachstum des realen globalen BIP als Vergleichsmaßstab herangezogen wird. Das Wachstum der Weltwirtschaft betrug im Zeitraum 1990 bis 2000 jahresdurchschnittlich 3,2 Prozent. Im Zeitraum 2000 bis 2010 wurde mit

einem Wert von jahresdurchschnittlich 3,6 Prozent nur ein unwesentlich höheres Wachstum erreicht. Ein Vergleich mit den weltweit erzielten Raten veranschaulicht die Dominanz der chinesischen Wirtschaft. Er zeigt aber auch den Wachstumssprung, den die Länder Russland und Indien in der zweiten Betrachtungsperiode gemacht haben. Vor allem in Russland, das Anfang der 1990er Jahre noch Wachstumseinbußen von bis zu 13 Prozent (1994) hinnehmen musste, zeigt sich ein steiler Anstieg der Wachstumsraten. Vor dem Hintergrund dieser starken Wachstumsperformance konnten sich auch die Pro-Kopf-Einkommen deutlich erhöhen: Das Pro-Kopf-BIP verdoppelte sich im Zeitraum 2001 bis 2009 in Indien auf rund 2.900 Dollar pro Jahr, in China stieg es im gleichen Zeitraum auf rund 6.600 Dollar sogar um den Faktor 2,5 an (Paludkiewicz/Paula/Wohlrabe, 2010).

Abbildung 2

Wirtschaftswachstum im Vergleich

Jahresdurchschnittliches Wachstum des realen BIP in Prozent



Russland ab 1992.

Quellen: Internationaler Währungsfonds; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

BRIC-Staaten als Wachstumslokomotiven

Das starke Wachstum der BRIC-Staaten hat eine verstärkte Diskussion darüber ausgelöst, inwieweit sie in den letzten Jahren das globale Wachstum gestützt und angetrieben haben. Eine Übertragung von Konjunkturimpulsen kann über mehrere Wege geschehen. Es ist denkbar, dass durch die höhere Auslandsnachfrage der Außenhandel und die Produktion eines Landes gestärkt werden. Neben dem Außenbeitrag wird das inländische Wachstum auch durch auslandsaktive Unternehmen angetrieben, die über die gestiegene Auslandsnachfrage ihre Investitionstätigkeit im Inland erhöhen. Dies führt zumindest mittelfristig über eine höhere Beschäftigung auch zu expansiven Effekten beim Privaten Konsum. Die

BRIC-Staaten übernahmen zunehmend die Rolle einer globalen Konjunkturlokomotive. Sie steuerten, gemessen auf US-Dollar-Basis, im Zeitraum 2000 bis 2008 bereits rund 30 Prozent zum globalen BIP-Wachstum bei, während sich dieser Beitrag in der vorangegangenen Dekade lediglich auf 16 Prozent belief. Dagegen war der Beitrag der G7-Staaten im gleichen Zeitraum mit 40 Prozent zwar höher, in der vorangegangenen Dekade steuerten die führenden Industrieländer allerdings noch 70 Prozent zum globalen Wachstum bei (O'Neill/Stupnytska, 2009).

Vor allem der globale Warenverkehr steht im Fokus, weil eine steigende Importnachfrage des Auslands zu einer Konjunkturstimulierung im Inland führt. Ein Indikator zur Überprüfung dieser Überlegung sind die globalen Warenimporte. Steigen diese stark an, dann dürfte ein exportorientiertes Land davon profitieren. In der Tat zeigten die vergangenen Jahre, dass der Warenhandel sehr hohe Wachstumsraten vorweisen konnte und damit auch für das hohe globale Wirtschaftswachstum mitverantwortlich war. Das globale Handelsvolumen stieg auf Basis nominaler Werte im Zeitraum 2000 bis 2010 um insgesamt 134 Prozent an, was einem jahresdurchschnittlichen Anstieg von rund 9 Prozent entspricht. Dabei darf nicht übersehen werden, dass die Jahre 2001 und 2009 Rezessionsjahre waren.

Abbildung 3 zeigt die Beiträge der BRIC-Staaten, der USA, der Länder des Euroraums und der übrigen Länder zum Wachstum des globalen Importvolumens beim Warenhandel für den Zeitraum 2002 bis 2010 in Prozent. Das Rezessionsjahr 2009 wurde nicht berücksichtigt. Die Länderregionen Euroraum, die USA und die BRIC-Staaten konnten zwischen 50 und 60 Prozent zum weltweiten Importsog beisteuern:

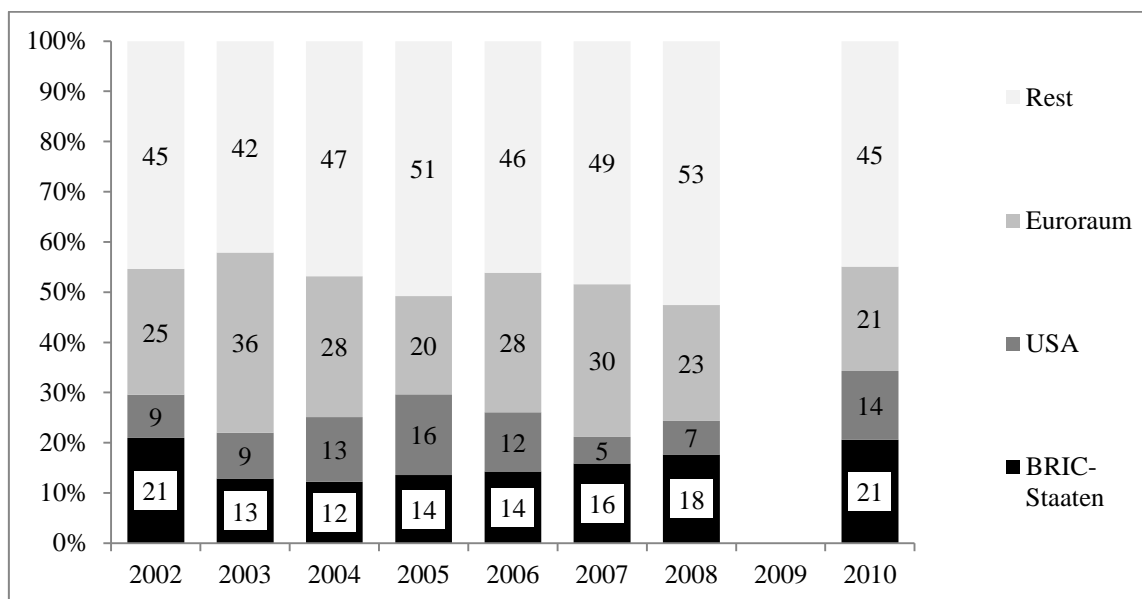
- Der Beitrag des **Euroraums** zu dem globalen Importwachstum lag im Betrachtungszeitraum zwischen 20 und 36 Prozent. Die Länder des Euroraums, denen in den letzten Jahren zum Teil Konsumschwäche und unzureichendes Wachstum vorgeworfen wurde, trugen damit prozentual in jedem Jahr der Betrachtungsperiode mehr zum Anstieg des globalen Importvolumens bei als die USA und die BRIC-Länder.
- Die **USA** haben ihre Rolle als traditionelle Konjunkturlokomotive in den letzten Jahren zunehmend verloren. Der US-Anteil am globalen Importzuwachs bewegte sich im Zeitraum 2002 bis 2010 zwischen 5 und 16 Prozent. Auch im Jahr 2005, in dem die USA ihren stärksten Beitrag zum weltweiten Importwachstum lieferten, blieb dieser mit einem Anteil von 16 Prozent hinter dem des Euroraums zurück.
- Die Beiträge der **BRIC-Länder** zu dem globalen Importzuwachs bewegten sich in diesem Zeitraum zwischen 12 und 21 Prozent. Damit war der Importsog der BRIC-Länder – mit Ausnahme der Jahre 2004 und 2005 – in jedem Jahr größer als der der USA. Vor allem in den Jahren 2005 bis 2010 vergrößerte sich die Differenz zu den USA sehr

deutlich. Die hohen globalen Importbeiträge der BRIC-Staaten basierten auf ihren enormen Zuwachsraten bei den jeweiligen Warenimporten. In der Folge erhöhte sich auch ihr Anteil an dem globalen Importvolumen. Dieser betrug im Jahr 2000 noch knapp 6 Prozent und stieg bis zum Jahr 2010 auf fast 14 Prozent an.

Abbildung 3

Regionale Beiträge zu dem globalen Importwachstum

Wachstumsbeiträge in Prozent



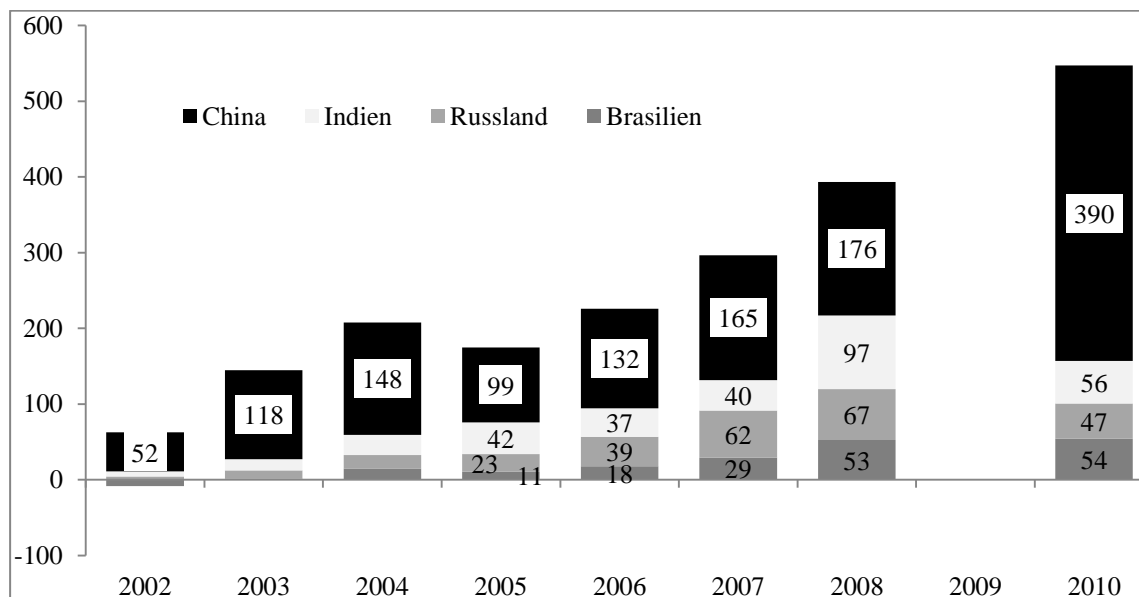
Wegen der absoluten Rückgänge können für das Jahr 2009 keine Wachstumsbeiträge berechnet werden.
Quellen: UN; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Werden die beschriebenen Zuwächse der BRIC-Staaten auf die einzelnen Länder unterteilt, dann wird die starke Dominanz der chinesischen Wirtschaft deutlich (Abbildung 4). Im Durchschnitt des Zeitraums 2002 bis 2010 lag der chinesische Beitrag bei über 60 Prozent. Indien kam dabei auf einen Wert von knapp 16 Prozent und Russland auf 13 Prozent. Im Gegensatz hierzu konnte Brasilien lediglich 8 Prozent zu dem gesamten Importzuwachs der BRIC-Länder beisteuern. Allerdings bleibt festzuhalten, dass das Gewicht Chinas innerhalb dieser Betrachtung zunehmend geringer wird und die anderen Staaten global an Bedeutung gewinnen. Lag der Anteil der chinesischen Importzuwächse an den gesamten Importzuwächsen der BRIC-Staaten in den Jahren 2003 und 2004 noch bei 81 und 71 Prozent, nahm dieser Wert in den Folgejahren kontinuierlich ab und fiel bis zum Jahr 2008 auf rund 45 Prozent, bevor er im Jahr 2010 wieder auf 72 Prozent anstieg. Dagegen konnten vor allem Indien und Russland ihr Gewicht deutlich steigern.

Abbildung 4

Importzuwächse der BRIC-Staaten

Veränderung der Importe gegenüber Vorjahr in Milliarden US-Dollar



Wegen der absoluten Rückgänge können für das Jahr 2009 keine Wachstumsbeiträge berechnet werden.
Quellen: UN; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

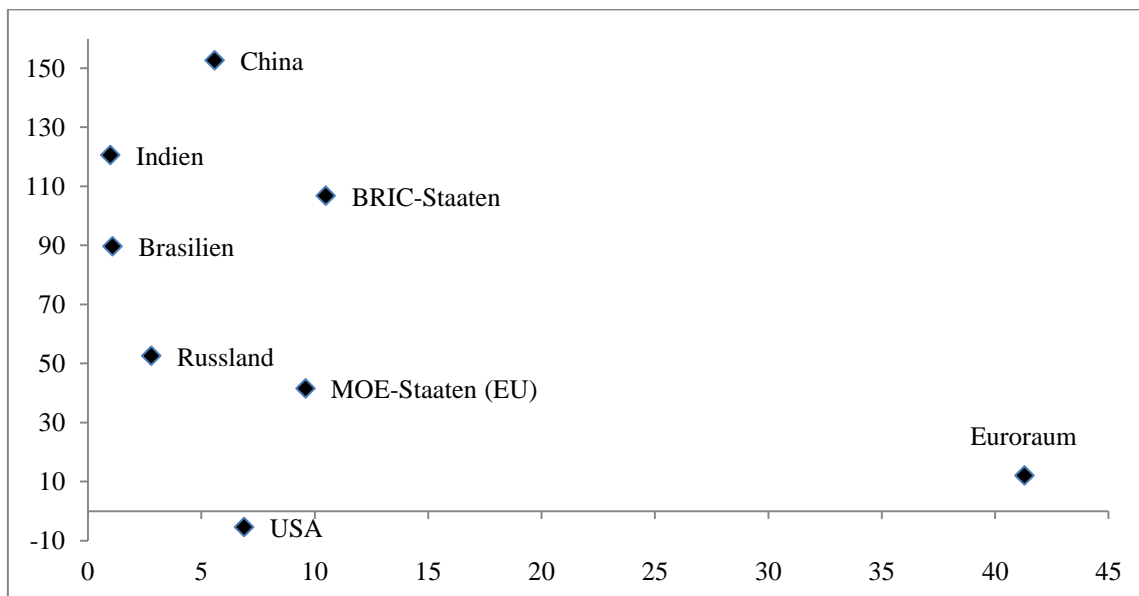
Bedeutung der BRIC-Staaten für Deutschland

Infolge der zunehmenden Bedeutung der BRIC-Länder auf globaler Ebene stellt sich die Frage, wie wichtig sie mittlerweile für die deutsche Wirtschaft sind. Zudem wird untersucht, welche relative Bedeutung die deutschen Unternehmen auf diesen Märkten besitzen und inwieweit sie im Vergleich mit anderen Ländern Marktanteile hinzugewonnen oder verloren haben. Die BRIC-Länder sind für den deutschen Warenhandel in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Die in Abbildung 5 aufgeführten Länder und Ländergruppen umfassen fast 70 Prozent der deutschen Warenexporte. Über den kurzen Zeitraum 2005 bis 2010 betrachtet, sind die deutschen Warenexporte trotz des Krisenjahres 2009 insgesamt um 21 Prozent gewachsen. Der Zuwachs der Warenexporte in die BRIC-Staaten beläuft sich dagegen auf 107 Prozent. Damit konnte das Ausfuhrvolumen in diese Länder auf fast 100 Milliarden Euro im Jahr 2010 gesteigert werden. Die BRIC-Staaten erreichten damit einen Anteil an den deutschen Warenexporten von 10,5 Prozent. Rund die Hälfte der deutschen BRIC-Warenexporte ging 2010 in die Volksrepublik China. Insgesamt betrug der Anteil des chinesischen Absatzmarktes für deutsche Unternehmen 5,6 Prozent.

Abbildung 5

Deutsche Warenexporte nach Ländern und Ländergruppen

Anteile im Jahr 2010 (horizontale Achse) und Zuwachsraten im Zeitraum 2005 bis 2010 (vertikale Achse) beim deutschen Außenhandel nach Ländern und Ländergruppen, jeweils in Prozent



Auf Euro-Basis.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft Köln



Vor allem im Vergleich mit anderen wichtigen traditionellen deutschen Handelspartnern zeigt sich das Potenzial dieser Schwellenländer. Das Exportniveau in die Länder des Euroraums befand sich am Ende des Krisenjahres in etwa auf dem Niveau von 2005. Die USA waren mit Frankreich traditionell die wichtigsten Ausfuhrländer für deutsche Waren. Im Jahr 2010 befanden sich die USA hinter Frankreich zwar nur noch auf dem zweiten Platz. Doch ein Blick auf die Veränderungsdaten zeigt, dass der US-Absatzmarkt offensichtlich für deutsche Waren an Bedeutung verliert. Die deutschen Warenexporte in die USA fielen im Zeitraum 2005 bis 2010 um 5,4 Prozent. Mit einem Exportvolumen von fast 100 Milliarden Euro war das Exportvolumen in die BRIC-Länder damit im vergangenen Jahr bereits rund die Hälfte höher als das in die USA mit 66 Milliarden Euro.

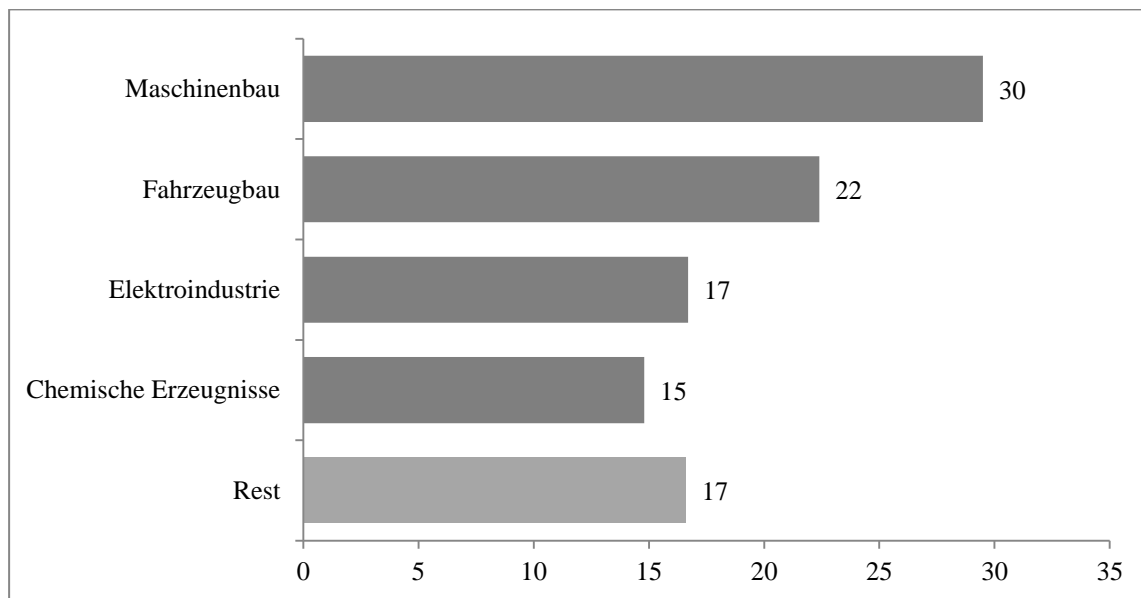
Branchenanalyse

Abbildung 6 zeigt die von den BRIC-Staaten bevorzugt nachgefragten deutschen Waren. Offensichtlich kann die „Ausrüsterthese“ auch hier zunächst bestätigt werden (Grömling, 2008; Matthes, 2010). Mit einem Anteil von 30 Prozent sind die Waren des Maschinenbaus die bedeutendste Warengruppe. Auf den weiteren Plätzen folgen der Fahrzeugbau, die Elektroindustrie und die Chemische Industrie. Insgesamt stellen diese vier Branchen 83 Prozent der Importnachfrage der BRIC-Länder nach deutschen Waren.

Abbildung 6

Struktur der Importe der BRIC-Staaten aus Deutschland

Anteile der Warengruppen an den Importen der BRIC-Staaten aus Deutschland im Jahr 2010 in Prozent



Auf US-Dollar-Basis.

Quellen: UN; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Die Marktgrößen für diese führenden deutschen Exportbranchen fallen allerdings deutlich unterschiedlich aus (Abbildung 7). Die Marktgröße wird dabei verstanden als das Volumen der branchenspezifischen Importe der BRIC-Länder:

- Das mit Abstand größte Importvolumen der BRIC-Staaten fällt der **Elektroindustrie** zu, deren Importvolumen im Jahr 2010 mit rund 550 Milliarden US-Dollar mehr als doppelt so hoch ausfiel wie das der Chemischen Industrie. Vor allem in diesem Sektor sticht das starke Gewicht Chinas hervor, auf das mit einem Importvolumen von rund 450 Milliarden US-Dollar allein gut 80 Prozent innerhalb der BRIC-Staaten entfallen. Damit übersteigt das chinesische Importvolumen das indische (37 Milliarden US-Dollar) um mehr als das 12-Fache.
- Das Importvolumen der **Chemischen Industrie** war mit 245 Milliarden US-Dollar im Jahr 2010 der zweitgrößte Importmarkt der BRIC-Staaten mit Blick auf diese vier Branchen. Das Importvolumen in China übersteigt das Niveau des Zweitplatzierten Indien um mehr als das 4-Fache.
- Mit einem Importvolumen von insgesamt 208 Milliarden Dollar stellt der Markt für die Waren des **Maschinenbaus** den drittgrößten Importmarkt der BRIC-Staaten dar. Auch hier zeigt sich wieder eine große Divergenz zwischen den einzelnen Ländern. Während

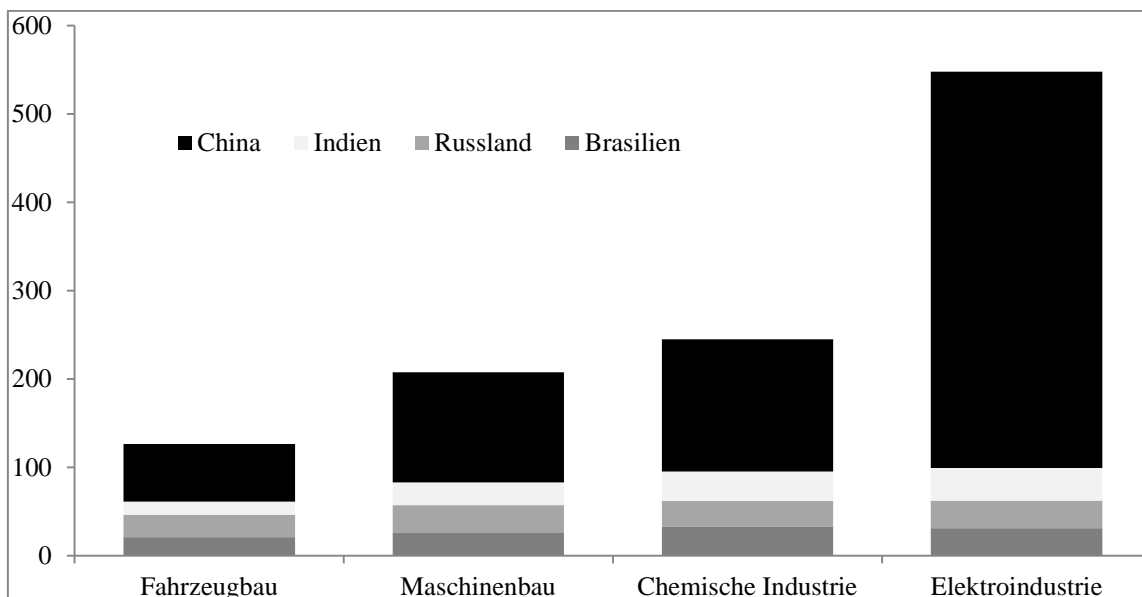
die Importe Russlands, Brasiliens und Indiens jeweils zwischen 20 und 25 Milliarden US-Dollar betragen, liegt das Importvolumen in China bei 125 Milliarden US-Dollar.

- Der **Fahrzeugbau** war mit einem Importvolumen von insgesamt fast 126,5 Milliarden US-Dollar im Jahr 2010 der kleinste Absatzmarkt für globale Anbieter in den BRIC-Ländern. Während Russland, Brasilien und Indien zwischen 15 und 26 Milliarden US-Dollar liegen, übersteigt das Marktvolumen in China mit 65 Milliarden US-Dollar den Zweitplatzierten Russland um mehr als das Doppelte.

Abbildung 7

Importvolumen der BRIC-Staaten nach Branchen

Importe der BRIC-Staaten nach Waren im Jahr 2010 in Milliarden US-Dollar



Quellen: UN; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Für die vier betrachteten exportstarken Branchen bieten sich durch die Marktvolumina der BRIC-Staaten große Chancen. Es stellt sich die Frage, wie sich die deutschen Unternehmen im Vergleich zum Marktwachstum entwickelt haben und welche Marktposition sie einnehmen. Um dies zu untersuchen, werden im Folgenden zwei Bewertungsmaßstäbe herangezogen (Tabelle). Beide zielen auf die relative Position der deutschen Exportbranchen ab. Zum einen wird eine Niveaubetrachtung vorgenommen, bei der die Importanteile der jeweiligen Warengruppen an den Gesamtimporten betrachtet werden. Zum anderen werden die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten der Warenimporte analysiert. Hier wird das Importwachstum des jeweiligen BRIC-Landes bei den vier Warengruppen und das Wachstum der jeweiligen Importe aus Deutschland betrachtet. Aufgrund der Differenzen (in Prozentpunkten) kann eine Aussage über die Marktposition der jeweiligen deutschen Branche und deren relativen Performance getroffen werden:

Tabelle

Position ausgewählter deutscher Branchen in den BRIC-Staaten

Anteil der Warengruppen an den gesamten Importen der BRIC-Länder und Anteil der Importe aus Deutschland bei den jeweiligen Warengruppen sowie jahresdurchschnittliches Wachstum der Importe (insgesamt) und jahresdurchschnittliches Wachstum der Importe aus Deutschland jeweils nach Warengruppen im Zeitraum 2000 bis 2010, Angaben in Prozent

	Importanteil 2010		Importwachstum 2000 bis 2010		
	Insgesamt	Deutschland	Insgesamt	Deutschland	Bewertung
Maschinenbau					
Brasilien	12,9	13,1	12,9	8,8	–
Russland	14,5	21,1	22,5	20,4	–
Indien	8,1	16,3	24,0	22,4	–
China	8,9	18,6	16,7	21,3	+
Elektroindustrie					
Brasilien	17,1	5,5	9,3	9,1	o
Russland	17,0	10,8	27,7	16,1	–
Indien	11,6	6,5	23,0	22,8	o
China	32,2	3,1	21,1	17,4	–
Fahrzeugbau					
Brasilien	11,4	9,3	15,5	14,6	–
Russland	11,8	15,7	29,7	30,8	+
Indien	4,7	16,3	29,9	42,5	++
China	4,7	30,6	26,3	32,3	+
Chemische Industrie					
Brasilien	17,8	11,3	12,5	13,3	o
Russland	13,5	18,7	22,1	23,6	o
Indien	10,4	5,1	21,6	17,8	–
China	10,7	5,3	17,4	21,1	+

Auf US-Dollar-Basis.

Quellen: UN; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

1. Der deutsche **Maschinenbau** hat mit seinem Warenportfolio eine sehr starke Marktposition in allen BRIC-Ländern. Fast 19 Prozent aller chinesischen Importe von Maschinen stammen aus Deutschland, bei Russland sind es sogar 21 Prozent. Die Dominanz dieser deutschen Branche in China wird auch anhand einer anderen Anteilsbetrachtung deutlich. Während insgesamt nur knapp 9 Prozent aller chinesischen Warenimporte im Jahr 2010 den Produkten des Maschinenbaus zuzurechnen waren, fielen gut 21 Prozent aller Warenimporte aus Deutschland auf den Maschinenbau. Auch bei der Wachstumsbetrachtung

scheinen die deutschen Maschinenbauer ihre Marktposition in China zunehmend auszubauen: Während China im Zeitraum 2000 bis 2010 jahresdurchschnittlich fast 17 Prozent mehr an Maschinenbau-Produkten aus allen Ländern nachfragte, stieg die entsprechende Nachfrage aus Deutschland um jahresdurchschnittlich rund 21 Prozent an. In den anderen BRIC-Ländern dürften die deutschen Maschinenbau-Exporteure trotz teilweise sehr hoher Wachstumsraten an Marktanteilen verloren haben, da die gesamte Importnachfrage nach Maschinenbau-Produkten etwas stärker angewachsen ist.

2. Trotz teilweise beachtlicher und sehr hoher Wachstumsraten ist die relative Marktposition der deutschen **Elektroindustrie** in den BRIC-Ländern als durchschnittlich zu bewerten. Die Importnachfrage nach deutschen Produkten der Elektroindustrie stieg in China um gut 17 Prozent im Jahresdurchschnitt an, in Indien betrug der Anstieg sogar fast 23 Prozent im Zeitraum 2000 bis 2010. Allerdings fiel das Importwachstum insgesamt deutlich stärker aus – und zwar in allen vier Ländern. Dies zeigt sich besonders in Russland, wo der prozentuale Anstieg der Importnachfrage insgesamt um fast 12 Prozentpunkte pro Jahr stärker ausfiel als der Anstieg der Importe aus Deutschland.

3. Der deutsche **Fahrzeugbau** hat das Marktwachstum in den BRIC-Staaten über die vergangenen Jahre sehr gut genutzt, und auch die relative Bedeutung dieser Produkte beim Anteilsvergleich ist beachtlich. Während in Indien und China nur 4,7 Prozent der Gesamtimporte auf Fahrzeuge entfallen, haben die Importe aus Deutschland ein Gewicht von gut 16 und fast 31 Prozent. Noch deutlicher zeigen sich die Präferenzen dieser Länder für die deutschen Produkte bei der Wachstumsbetrachtung. In Indien stiegen die Fahrzeugimporte aus Deutschland um gut 12 Prozentpunkte stärker an als das Gesamtwachstum des Marktes. Die deutschen Fahrzeugimporte erhöhten sich im Zeitraum 2000 bis 2010 um beachtliche 42,5 Prozent im Jahresdurchschnitt. Dabei fiel auch in den anderen drei Ländern die Wachstumsperformance überdurchschnittlich aus.

4. Die **Chemische Industrie** konnte ihr Marktpotenzial in den BRIC-Staaten nur teilweise ausbauen. Allenfalls in Russland hat die Branche einen vergleichsweise guten Marktanteil von knapp 19 Prozent. Bei der Wachstumsbetrachtung konnten vor allem auf dem chinesischen Markt die Chancen genutzt werden. Mit einem jahresdurchschnittlichen Importanstieg von 21 Prozent für die Waren aus Deutschland wuchs die Nachfrage nach deutschen Produkten in China um fast 4 Prozentpunkte pro Jahr stärker an als der chinesische Gesamtmarkt. Dagegen war das Wachstum auf dem indischen Markt unterdurchschnittlich.

Überschüsse nicht zwangsläufig

Die Analyse hat gezeigt, dass im weltwirtschaftlichen Gefüge bereits seit Jahren große Verschiebungen im Gang sind. Sollte es zu keinen schweren Wirtschaftskrisen in den BRIC-Staaten kommen, dann dürften sie zur wirtschaftlich bedeutendsten Gruppe aufsteigen und sowohl die USA als auch den Euroraum weit hinter sich lassen. Die wirtschaftliche Vormachtstellung zeigt sich darin, dass der Beitrag der BRIC-Staaten zum globalen Warenhandel bereits höher ist als in anderen führenden Ländern und Ländergruppen der Industriestaaten.

Für die deutsche Wirtschaft liegen in den BRIC-Ländern weiterhin immense Wachstumsmöglichkeiten, deren Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft sein wird. Entsprechend werden sich die deutschen Ziel- und Absatzmärkte weiter in Richtung dieser Länder verschieben. Die deutschen Unternehmen stellen jene Produkte und Waren her, die besonders die Schwellenländer, aber auch andere Industrieländer für ihre weitere wirtschaftliche Entwicklung benötigen. Vor dem Hintergrund der Diskussion um die europäischen und globalen Ungleichgewichte in den Leistungsbilanzen zeigt sich, dass Deutschland gegenüber den BRIC-Staaten ein Leistungsbilanzdefizit hat, das vor allem auf den negativen Saldo mit China zurückzuführen ist. Ein hohes Wachstum im Warenhandel und das Ausschöpfen von Marktchancen in fernen Ländern müssen damit nicht zwangsläufig mit einem Leistungsbilanzüberschuss einhergehen.

Literatur

Grömling, Michael, 2008, Globaler Investitionsboom – eine empirische Bestandsaufnahme, in: IW-Trends, 35. Jg., Heft 3, S. 45–59

Matthes, Jürgen, 2010, Die Bedeutung der Schwellenländer für deutsche Warenexporte, in: IW-Trends, 37. Jg., Heft 1, S. 15–30

O'Neill, Jim / Stupnytska, Anna, 2009, The Long-term Outlook for the BRICs and N-11 Post Crisis, Goldman Sachs Global Economic Paper, Nr. 192, Dezember 2009, New York

Paludkiewicz, Karol / Paula, Georg / Wohlrabe, Klaus, 2010, Die BRIC-Staaten: Ein ökonomischer Vergleich, in: ifo Schnelldienst, 63. Jg., Nr. 23, S. 42–50

Wilson, Dominic / Purushothaman, Roopa, 2003, Dreaming with BRICs: The Path to 2050, Goldman Sachs Global Economic Paper, Nr. 99, Oktober 2003, New York

Germany's Market Position in the BRIC Countries

In 2015 the BRIC states will have more clout in the global economy than the EU countries. Already in 2002 to 2008 Brazil, Russia, India and above all China were the engine of the world economy. Except for 2004 and 2005 their import growth rate was higher than that of the US with China playing the dominant role. Germany's industry profits from the pull of the BRIC countries – in particular the electrical and chemical industries with their strong export position. The success of these branches in the BRIC export markets varies substantially, however, not the least because of the heavy global competition.